

Öffentlichkeit übergeben könnten, wenn sie zu purem Unsinn verstümmelt wären.

Die erste Schmeichelei sagte Adam der Eva, als Beide aus dem Paradiese verjagt wurden. Da tröstete Adam die weinende Eva: Du wirst mir fortan das Paradies auf Erden schaffen!

Seitdem ist schon mancher Adam als Ehecandidate so dumm gewesen, als ob der Urvater nie in den Apfel der Erkenntniß gebissen hätte, aber von der Wiedererschaffung des Paradieses hat noch keine Ehestandszeitung berichtet. —

Es giebt nur eine solide Kunst zu schmeicheln. Dies ist die — — Kochkunst. Während sie der Zunge schmeichelt, hat zugleich der Magen einen Genuß davon, und der ganze Körper bekommt Nahrung.

So sollte auch die Zunge eines Volkes nichts Schmeichelndes haben, was nicht Nahrung in den Magen brächte und den ganzen Staatskörper stärkte.

Aber die Kochkunst ist nicht für das Volk erfunden. Sein Koch heißt — der Hunger, und kommt etwas Schmeichelndes auf die Zunge, welche das Wort für das Volk führen soll, so dringt es bis zu ihm meistens nur als — gewürzte Redensarten. Kein Magen wird satt davon.

Gewöhnlich sind die Küchen der Großen im Souterrain nach der Straße hinaus. Die Speisen machen es ihren Herren nach: Sie duften den vorübergehenden Kleinen wie Versprechungen entgegen. Wenn aber Versprechungen die Erfüllung von Rechten hinhalten wollen, so erinnern sie gleichzeitig an diese Rechte, wie der Bratenduft, den ein Reicher aus seiner Küche den Armen riechen läßt, diesen an das Vorhandensein des Fleisches und an seine reinmenschliche Berechtigung erinnert — satt zu werden. —

Der größte Theil des Menschen ist der Magen. Er läßt sich nichts vorlügen. Wenn die Karte keine Wahrheit, knurrt und bellt er. Er will sein Recht haben und immer was Rechtes haben, und abspesen läßt er sich nur mit — Speisen.

Der Staat hat zwei Mägen, einen der ihn füttert und einen, den er füttern muß.

Der Magen, der den Staat füttert, ist der

Fiscus; der Magen, den der Staat füttern muß, ist der Volksmagen.

Eine Regierung muß stets den Volksmagen sättigen, sonst bekommt der Volksmagen die Regierung satt. —

Ein voller Volksmagen empfindet das Bedürfniß nach Ruhe. Er läßt Alles über sich ergehen, wenn er nur schlafen und verdauen kann. Ein leerer Volksmagen wird zum Trommelfell. Er trommelt sich selbst die Marsfeillaise. Der Text zu diesem Marsche lautet:

Ich will für meine Constitution selbst Sorge tragen! —

Wie viel leichter, als dem groben Gesellen, dem Magen, ist dem feingarteten Gehirn zu schmeicheln! Die lauteste Vernunft läßt sich eher einlullen, als der leiseste Hunger.

Das Gehirn, die höchste Sphäre des Menschen, weiß seinen aristokratischen Standpunkt zu würdigen. Es verlangt nicht mit Rohheit sein Recht. Es erzieht seine Kinder, die Gedanken, daß sie sich in civilisirten Kreisen fein gestittet benehmen; daß sie nicht laut werden, wo sie Anstoß finden. Das Gehirn lehrt den Gedanken, daß Schweigen eine große gefellige Tugend ist.

Der ungehobelte Proletarier Magen dagegen kläfft gleich los, wenn seinen Forderungen nicht Genüge geleistet wird. Er peitscht sogar mit der Geißel des Hungers die Gedanken aus dem Gehirn heraus, er läßt sie nicht ruhig und müßig sitzen, sondern zwingt sie, thätig zu sein und laut zu werden!

Und wie schwer ist es oft, den Magen zu befriedigen!

Welch große Ansprüche werden von einer gesunden Constitution gemacht!

Wann wird ein größerer Machiavel als der Erste auftreten und die Kunst erfinden, — dem Magen zu schmeicheln?! —

Wie glücklich würden dann die Regierenden! Wie zufrieden die Regierten!

Es gäbe dann nur ein gegenseitiges Complimentiren! Jeder Supplikant ginge mit einem vollen Magen — von Schmeicheleien, zufrieden von dannen.

Das Petitions-Recht würde in's Unendliche ausgedehnt. Statt daß es jetzt nur Körperschaften